



www.cps-skew.ch

Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen

Invasive gebietsfremde Pflanzen: Bedrohung für Natur, Gesundheit und Wirtschaft

Art der Schwarzen Liste

Drüsiges Springkraut

Impatiens glandulifera Royle (Familie: *Balsaminaceae*, Balsaminengewächse)

Synonyme: *Impatiens roylei* Walpers, Indisches Springkraut

Als Zier- und Bienenpflanze aus dem Himalaja eingeführtes leicht verwilderndes Kraut, das grossflächige und dichte Bestände bildet, die einheimische Vegetation zum Teil verdrängt und dadurch bedroht.

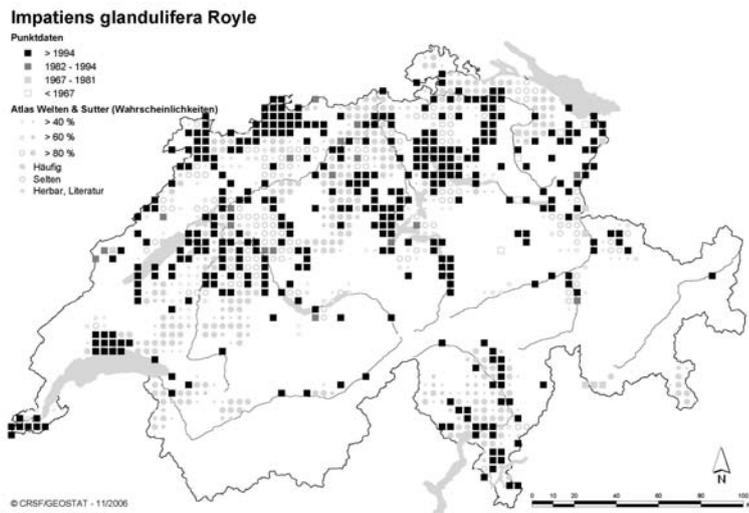


Foto: E. Weber

Merkmale

Einjährige, bis 2 m hohe Staude, Stängel kahl und leicht durchscheinend, meist nicht verzweigt. Die Blätter sind gegenständig im oberen Stängelteil oft quirlig (meist 3 Blätter) angeordnet, schmal lanzettlich, meist scharf gezähnt, 10-25 cm lang, Blattstiel mit bis zu 3 mm langen Drüsen, relativ grosse (2.5- 4cm) bilateralsymmetrische, weinrote bis blassrote Blüten mit zurückgekrümmtem Sporn, Blütenstand wenig bis viel blütige aufrechte Trauben (1-20 Blüten), Früchte 3-5 cm lange Schleuderkapseln (öffnen sich bei Reife explosionsartig und schleudern Samen aus), Blütezeit Juli bis September.

Verwechslungsmöglichkeiten

Das Drüsiges Springkraut ist ähnlich wie das Balfours Springkraut (*Impatiens balfourii* Hooker F.), dieses ist aber maximal 1 m hoch und hat wechselständige Blätter ohne Drüsen. Das Balfours Springkraut ist ebenfalls eine gebietsfremde Art und in rascher Ausbreitung begriffen.

Das Wald-Springkraut (*Impatiens noli-tangere* L.) – einziges einheimisches Springkraut – hat kleinere und gelbe Blüten, die Blätter sind grob und stumpf gezähnt. Das Kleinblütige Springkraut (*Impatiens parviflora* DC.) ist ein weiteres gebietsfremdes Springkraut, ähnlich wie das Wald-Springkraut, aber die Blätter sind deutlich und spitz gezähnt.

Vermehrung und Biologie

Das Drüsiges Springkraut ist einjährig und vermehrt sich durch Samen. Eine Pflanze produziert bis zu 2'500 Samen pro Vegetationsperiode. Ein dichter Bestand kann bis zu 30'000 Samen / m² bilden. Die Samen werden durch die Schleuderkapseln bis 7 m weit verstreut, sie können auch mit dem Wasser über grosse Distanzen verbreitet werden. Die Samen keimen im kommenden Frühjahr, bleiben aber ca. 6 Jahre keimfähig.

Standort

Das Drüsige Springkraut bevorzugt eher nasse und nährstoffreiche Böden. Man findet die Art vor allem entlang von Wasserläufen, in Riedgebieten, Auen, auf Waldschlägen und Deponien vom Tiefland bis in die Bergstufe.

Verbreitung

Das Drüsige Springkraut stammt ursprünglich aus dem westlichen Himalaya, wo man es bis 3'000 m Höhe über Meer findet. Die Art wurde in Europa als Zier- und Bienenpflanze eingeführt und ist in Ländern Nord- und Westeuropas (bis Südfrankreich) sowie in Grossbritannien auf der Liste der sich mit bedrohlicher Geschwindigkeit verbreitenden schädlichen Arten und wird vielerorts bekämpft. Die Art ist in tieferen Lagen der ganzen Schweiz verbreitet.

Gefahren

Die Art ist sehr konkurrenzfähig, raschwüchsig und die grosse Samenproduktion sorgt für zahlreichen Nachwuchs. Das Drüsige Springkraut ist auf der prioritären Liste der EPPO (European Plant Protection Organization) als besonders schädliche gebietsfremde Art aufgeführt.

Natur: Die Art breitet sich sehr rasch dank dem Schleuder-mechanismus der Frucht aus. Dichte Bestände des Springkrautes führen zu einer Verarmung der Begleitvegetation. In Wäldern verhindert es die Verjüngung von Bäumen und Sträuchern. Entlang von Gewässern verdrängt es die einheimische Ufervegetation mit der Folge, dass nach Absterben der Stängel im Herbst offene Stellen ohne lebendes Wurzelwerk entstehen, die von Erosion gefährdet sind.

Vorbeugung und Bekämpfung

Vorbeugend sollte auch im Garten das Drüsige Springkraut entfernt werden und die Art sollte keinesfalls mehr als Bienenpflanze verwendet werden.

Das Drüsige Springkraut hat ein relativ kleines, oberflächiges Wurzelwerk. Die Art kann leicht ausgerissen werden – am besten kurz vor der Blütenbildung, damit alle Pflanzen gut sichtbar sind und damit keine Samen verbreitet werden. Das entfernte Pflanzenmaterial sollte verbrannt werden (wenn möglich Kehrichtverbrennung). Die Stängel von zurückgelassenem Material können noch im gleichen Jahr an den Knoten wurzeln und eine neue Pflanze mit Blüten bilden. Nicht auf den Gartenkompost geben, wenn kompostieren, dann nur in einer Grossanlage mit Hygienisierungsphase.

Auf grösseren Flächen kann man das Drüsige Springkraut auch mähen – und zwar so tief wie möglich und kurz vor der Blütenbildung. Material richtig entsorgen und Erfolgskontrollen sind unerlässlich.

Offenen Boden in der Umgebung von Drüsigem Springkraut durch Besiedlung mit einheimischen Pflanzen vermeiden.

Wo melden, wo um Rat fragen ?

Neue Bestände in Naturschutzgebieten, in natürlichen Formationen, entlang von Gewässern oder im Wald bitte der kantonalen Naturschutzfachstelle melden. Auch die SKEW (sibylla.rometsch@acw.admin.ch) nimmt ihre Angaben entgegen und wird sie den zuständigen Personen / Institutionen weiterleiten. Für Fragen stehen Ihnen diese Fachstellen zur Verfügung.

Sehr nützlich ist das Ausfüllen des Fundmeldeblatts, welches Sie auf der SKEW-Webseite finden: www.cps-skew.ch/deutsch/fundmeldung_invasive.htm. Es dient der schweizweiten Erfassung und unterstützt die Eindämmung und Bekämpfung der invasiven Neophyten.

Bei Bestimmungsschwierigkeiten können folgende Quellen konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern). Im Zweifelsfalle kann Pflanzenmaterial oder ein digitales Photo an die kantonale Naturschutzfachstelle oder an die SKEW geschickt werden.

Für weitere Informationen

<http://www.naturschutz.zh.ch>.

<http://www.floraweb.de/neoflora/handbuch/impatiensglandulifera.html>

http://www.eppo.org/QUARANTINE/ias_plants.htm

- Beerling D.J. & Perrins J.M., 1993, *Biological flora of the British Isles. Impatiens glandulifera Royle (Impatiens roylei Walp.)*, Journal of Ecology 81, 367-382.
- Drescher A. & Prots B., 2000, *Warum breitet sich das Drüsen-Springkraut (Impatiens glandulifera Royle) in den Alpen aus?* Wulfenia 7, 5-26.
- Kowarik I., 2003, *Biologische Invasionen: Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa*, Ulmer Verlag, Stuttgart.
- Ludwig M., 2000, *Neue Tiere & Pflanzen in der heimischen Natur*. BLV, München.
- Muller S., 2004, *Plantes invasives en France – état des connaissances et propositions d'actions*, Publications scientifiques du MNHN, Paris.
- Pyšek P. & Prach K., 1995, *Invasion dynamics of Impatiens glandulifera – a century of spreading reconstructed*. Biol. Conserv. 74: 41–48.
- Weber E., 2003, *Invasive Plant Species of the World*, CABI Publishing



Jungpflanzen:

Typisch sind die quirlig angeordneten Blätter im oberen Stängelteil sowie die gezähnten Blätter, der rötliche Blattstiel und Stängel.

Blüte:

Zygomorphe Blüte (1 Symmetrieebene)

Der Kelch ist ähnlich rosa farbig wie die Blütenblätter und bildet einen sackförmigen Sporn.

Die Blütenblätter sind in eine Ober- und Unterlippe unterteilt.



Früchte:

Keulenförmige Schleuder-Kapseln

Fotos: S. Rometsch